

Das Patientenhaus der Leukämiehilfe Ostbayern e.V.

Das im Sommer 2018 eröffnete Patientenhaus der Leukämiehilfe Ostbayern e.V. wurde in die vor dem Universitätsklinikum leicht abfallende Geländetopographie eingefügt. Ein Grundstück mit höchsten Qualitäten – parkähnliches Grün, sonniger Südhang, phantastischer Ausblick in die Weite der umgebenden Landschaft. Ruhe.

Die Architekten haben angestrebt, für dieses Haus, in dem die Angehörigen von Krebspatienten nahe dem Klinikum wohnen können, um möglichst ohne Unterbrechung durch An- und Abreisen Ihren kranken Liebsten beistehen und diese in einer schweren, lebensbedrohlichen Zeit wirkungsvoll und nachhaltig unterstützen zu können, einen architektonischen Mehrwert herauszuarbeiten.

Was kann Architektur dem Menschen jenseits eines Daches über dem Kopf bieten: Orte, die durch einen klugen Umgang mit Licht und Raum, mit Materialität und Proportionen bezaubern und inspirieren können.

Orte, die poetische Wahrnehmungen hervorrufen können durch Licht, Schatten, Sonnenwärme, Farben.

Wie fällt das Licht ein und wie verändern Sonnenstrahlen und die zugehörigen Schattenwirkungen permanent das Innere eines Gebäudes.

Welche Proportionen hat ein Raum, wie entsteht ein Dialog zwischen Innen und Außen.

Dieser intensiv ausgearbeiteten und bis ins Detail geplanten Architektur liegen Gedanken der Entwerfer zugrunde, die von den betrachtenden und agierenden Nutzern des Gebäudes erkannt und erlebt werden können.

Es entstehen Wahrnehmungen, die über das Funktionale weit hinausgehen: Stimmungswerte!

Diese Stimmungswerte werden durch das Implizieren architektonischer Gesten erreicht.

Denn: analog zur Gestik durch Körperbewegungen kann auch ideenreich komponierte Architektur gestisch kommunizieren.

Architektonische Gesten können die Bewohner eines Gebäudes veranlassen, einem dynamischen Impuls zu folgen, sie sprechen im Besonderen die Sinne der Menschen an und können dadurch (bewusst oder auch meist nur im Unterbewusstsein) spezifische Stimmungen auslösen, ja sie können im Idealfall auch sogar anregende Energie ausstrahlen.

Dies Planungsziele wurden bei dem Gebäude durch eine Reihe von umgesetzten Planungsaspekten erreicht.

Die Symbolik der Brücke - das Gebäude wird über einen langen Fußgängersteg erschlossen - soll dabei bereits ein erstes zur Ruhe kommen implizieren, die Klinik >hinter sich lassen<, Geborgenheit, Sicherheit (Zugbrücke / Burg) zu spüren.

Alle Wohnraumzonen der 14 Apartments und 4 Kleinwohnungen für Familien sind umfassend aus dem natürlichen und ökologisch hochwertigen Baustoff Holz erbaut und öffnen sich über zimmerbreite Verglasungen in Richtung Süden mit einem panoramaartigen, meditativen Ausblick in die Weite der umgebenden Landschaft.

Der durch die architektonische Geste dieser Panoramafenster provozierte Dialog zwischen Innen und Außen, der intensive Kontakt mit der Natur, soll den Bewohnern neue Kräfte und Energien spenden.

Und dann die Farben!

Die Innenwände eines jeden der 14 Appartements wurden mit einer anderen Farbe appliziert. Die Fußböden der Räume nehmen diese intensive Wandfarbigkeit auf und verstärken sie weiter.

Diese Farbkonzeption ist zum einen individualitätsanzeigend, sie unterstützt die psychologische Aneignung von Raum und schafft damit auch Sicherheit und Geborgenheit.

Aber die Farben sind vor allem eine Atmosphäre bildendes Mittel (als Gegensatz zur weißen Wand der Krankenhaushygiene), sie sind ein Angebot, insbesondere die emotionale Ebene der Bewohner zu stimulieren.

Die gewählte expressionistische Intensität der Wohnraumfarben soll die über die Panoramafenster gegebenen Bezüge zur Natur verstärken, ja bewusst überzeichnen. Es werden Bezüge hergestellt z.B. zur Farbigkeit des Hibiskus, zur Farbe des Vergissmeinnicht, zum Purpur des Flieders, zum Rot der Rosen, das intensive Gelb und Orange der Sonne usw.

Das Thema des Bildes (Ausblick in die Landschaft über das Panoramafenster) und der Emotion (intensive Farbe) werden verschmolzen.

Das Raumangebot für die Bewohner des Hauses wird durch gemeinschaftlich genutzte Bereiche zum Aufenthalt und Austausch sowie zum Kochen und Essen abgerundet. Dieser großzügige Gemeinschaftsbereich im untersten Geschoss des Gebäudes öffnet sich über durchgängige Glaswände in den beeindruckenden abgeschirmten Naturraum mit dem im Zuge des Neubaus hier angelegten Meditationsgarten.

Die Freianlagengestaltung nimmt mit seinen Pflanzonen die langgestreckte Struktur des Gebäudes auf und führt sie in die umgebende Landschaft weiter. Sensibel und zurückhaltend naturraumbezogen angelegt lassen sich beim Durchstreifen immer wieder kleine Orte der Begegnung entdecken. Saisonbezogene Pflanzkonzepte machen die Jahreszeiten intensiv erlebbar.

Die intensive Farbkonzeption sowie die vielen implizierten architektonischen Gesten stellen ein Angebot und eine Inspiration für die Bewohner des Patientenhauses dar, mit den dadurch ausgelösten Stimmungen in Interaktion zu treten und daraus neue Energien zu schöpfen um diese gewonnene Lebensenergie dann idealerweise auf ihre schwer kranken Liebsten in der Klinik übertragen zu können.